

## GRÖBMING

Laut Urkunde Zahn I 534 widmete um 1170 ein gewisser Hartman eine Hörige namens Chunigund, die er früher der Pfarre Gröbming gegeben hatte, dem Stifte Admont. Zeuge der Schenkung war Pfarrer Rutpert von Gröbming. In der gut geführten Pfarrchronik steht eine „Nachricht“, die meritorisch lautet: Am Sonntag nach dem Feste St. Dionysius (9. Oktober) 1459 weihte der H. H. Herr Ulrich von Plankenhof, Erzbischof von Chiemsee die Kirche Gröbming. An der Westfront außen steht die Jahrzahl 1491, am Chorbogen 1500, die Chronik hält wiederum fest: Bischof Berthold von Chiemsee konsekrierte 1511 die Kirche. Damit ist auch der Bauabschluß der Kirche authentisch verbürgt.

Die Chronik befaßt sich auch eingehend mit dem berühmten Apostelaltar (Steirische Bildhauer, Abb. 342): Einer der größten und schönsten Flügelaltäre des Landes,

seinen Söhnen, Polier Michael und Geselle Hännsel das oberste Geschoß des Turmes erbaut, am 30. August 1676 ging er mit seinen Steinbrechern am Pruggern „stainsuechen“, mit sechs Gesellen, deren einer der Ausseer Hanns Märgin war, machte er das „völlige Mauerwerch“; die „Eggstaine“ und den „ThurnKhranz“ stellte der Irdninger Steinmetz Meister Matthias Pfersich bei, den sechskantigen Helm der Schladminger Zimmermeister Adam Grueber. Die Gesamtauslagen betruhen 1644 fl.



Abb. 188. Pfarrkirche Gröbming.

die Stifterfiguren sind porträtähnlich, war einst Layen- und Lettneraltar unterm Triumphbogen, ist im 1664-sten übersetzt worden Dies bestätigen vollinhaltlich die schon 1664 einsetzenden Kirchenrechnungen: 1664. Dem Maurermeister Michael Hainpuechner sein beding bey Übersetzung des Mittern Altar wie auch bey dem Neyen Pretigstuell... Schon 1660 hatte er hier einen Altar aufgesetzt.

Derselbe Gröbminger Meister, schon 1648 im „Register der deutschen Poliere und Gesellen“ Admonts geführt, hat von 1676 bis 1678 entscheidend das Außenbild der Gröbminger Kirche (Abbildung 188) vervollständigt: Wie die 63seitige gebundene Rechnung dartut, hat er im Verein mit